

04.07.2005

260/2005

Tierschutz/Hygiene

- - -

Claudia Hämmerling, tierschutzpolitische Sprecherin, erklärt:

Maßnahmebündel gegen Fischsterben

Der Senat ergreift keine langfristigen und wirkungsvollen Maßnahmen gegen künftiges Fischsterben. Diese Haltung zeugt von Ignoranz und Fantasielosigkeit. Immerhin ist der Tierschutz Bestandteil des Grundgesetzes, und es werden durch die toten Fische toxische Stoffe freigesetzt.

Wir fordern den Senat auf, Maßnahmen zu ergreifen, die zu höheren Wasserpegelständen der Spree führen und unnötige Belastung durch Schlamm und Fäkalien verhindern, damit künftig keine Fische mehr ersticken müsse. Hierzu muss der Senat folgende Schritte einleiten:

- Er muss in Verhandlungen mit dem Land Brandenburg treten, damit in den Sommermonaten die Flutung der Tagebaulöcher in der Lausitz ausgesetzt wird. Außerdem soll die Charlottenburger Schleuse bei Niedrigwasser nur noch zwei Mal täglich bedient werden. Dadurch erhöhen sich die Pegelstände und bewirken eine geringere Schadstoffkonzentration.
- Der verschlammte Wendebereich der Fahrgastschiffahrt im Bereich der Fußgängerbrücke zum Schosspark muss gereinigt werden, damit das Wasser nicht mehr durch den aufgewirbelten Schlamm der wendenden Schiffe belastet wird.
- Das Regenrückhaltesystem muss ausgebaut werden. Zur Finanzierung soll der Senat eine ausschließlich hierfür zu verwendende Versiegelungsabgabe bei Baumaßnahmen erheben.

Sich ausschließlich auf die Belüftung der belasteten Gewässer zu verlassen reicht nicht aus! Wir fordern den Senat auf, schnellstens die oben genannten Maßnahmen zu ergreifen, damit das Fischsterben in Kürze der Vergangenheit angehört.